

Lagerhaltung

1. **Günstige Einkaufsbedingungen beim Lieferanten herauszuhandeln ist eine feine Sache – ganz häufig führen Einkäufe wie „im Dutzend billiger“ aber zu riesigen Lagerbeständen. Welche Nachteile bringen zu hohe Lagerbestände mit sich?**

Durch Lagerhaltung wird Kapital und damit betriebliche Liquidität gebunden. Dies bedeutet Zinsaufwand, da das Kapital sich nicht zinsbringend auf dem Konto befindet; unter Umständen sind aber auch noch zusätzliche Vorfinanzierungsmittel erforderlich, die ebenfalls Zinsaufwand bedeuten. Selbstverständlich stellen zu hohe Lagerbestände auch Raumkosten dar, da entsprechend viel Lagerfläche benötigt wird. Nicht selten geht dies mit zusätzlichen Energiekosten (Wärme, Kälte) und Personalkosten (Lagerverwaltung) einher. Die Gefahr von Verderb, Diebstahl und Schwund steigt. Schließlich kann es sein, dass überalterte oder unmoderne Artikel nicht mehr verwendet werden können.
2. **Es sollten also nur so viel Lagerbestände vorhanden sein, dass ein reibungsloser Geschäftsbetrieb gewährleistet ist. Das heißt, bestimmte Materialien müssen immer auf Lager sein. Hat der Handwerker sie nicht, bringt dies erhebliche Nachteile mit sich. Welche Nachteile können das sein?**

Mühsames Besorgen bringt auf jeden Fall Zeitverzögerungen mit sich, die sogar zu Auftragsverlust führen können. Ganz übel sind solche Verzögerungen, die – bei großen Bauaufträgen durchaus üblich – mit Konventionalstrafen geahndet werden. Denkbar wären höhere Preise oder andere Qualitäten bei überstürzten Käufen. Schlechtere Qualitäten wiederum können
3. **Kennziffern helfen, die Lagerproblematik in den Griff zu bekommen. Welche typischen Kennziffern unterscheidet man?**

zu unvorhersehbaren Gewährleistungsarbeiten führen.
4. **Wie berechnet sich die Umschlagshäufigkeit?**

Hier ist zunächst die Umschlagshäufigkeit, die für bestimmte Artikelgruppen regelmäßig nachgehalten wird. Gern wird auch die durchschnittliche Lagerdauer für verschiedene Materialarten ermittelt.
5. **Wie berechnet sich die Umschlagshäufigkeit?**

Man dividiert den tatsächlichen Verbrauch einer Materialart durch den durchschnittlichen Lagerbestand.
6. **Wie viel von einer Materialsorte verbraucht worden ist, kann häufig die EDV-Materialwirtschaftssoftware – beantworten. Hat man sie nicht zur Hand, lässt sich der Verbrauch auch aus wenigen Informationen errechnen. Wie berechnet sich der Materialverbrauch?**

Zum Bestand am Jahresanfang werden die Einkäufe addiert (eventuelle Rücksendungen an den Lieferanten werden wieder abgezogen); von dieser Zahl wird der Bestand, der am Jahresende noch da ist und durch Inventur ermittelt wird, abgezogen; die Differenz kann nur der Verbrauch sein (allerdings können auf diese Weise keine Diebstähle erkannt werden).
7. **Wie kann der durchschnittliche Lagerbestand vereinfachungsweise ermittelt werden?**

Man addiert die Bestände am Jahresanfang und Jahresende und dividiert diese Zahl durch 2. □